

ProAgrar



AUSGABE 43 NORD | MÄRZ 2019

STANDPUNKT

Höhere Transparenz

Das Kennzeichnungssystem „Haltungsform“ ist kein neues Label. Der Haltungscompass harmonisiert ab dem 1. April die bereits am Markt befindlichen Kennzeichnungen in vier Stufen einheitlich für alle großen Lebensmittelunternehmen (LEH). Diese Initiative begrüßen wir bei Vion, erhöht Sie doch die Transparenz des Fleischangebotes gegenüber den Verbrauchern. Die neue Kennzeichnung soll für Schweine-, Rind- und Geflügelfleisch gelten.

Die spannende Frage ist, wieviel verfügbare Ware steht in den vier Stufen zur Verfügung. Ziel des LEH bei Schweinefleisch ist in Stufe 2 möglichst viel über den gesetzlichen Standard hinaus produzierte Ware zu verkaufen: „Stallhaltung plus“ mit zehn Prozent mehr Platz im Maststall und zusätzlichem Beschäftigungsmaterial. Dieses Kriterium entspricht dem ITW Katalog mit einem Aufschlag für den Mäster von ca. fünf Euro pro Tier. Damit möchte der LEH starten; das ist schwer genug, um bei der jetzigen Angebotspolitik ausreichend Ware zu bekommen.

Und wohin passt da die neue staatliche Tierwohlkennzeichnung von Ministerin Klöckner? Nach dem Willen der Initiatoren im BML müsste das Einstiegslabel in Stufe 2 der Haltungsform positioniert werden. Bei den

höheren Anforderungen des staatlichen Labels mit 20 Prozent mehr Platz und Einbindung der Ferkelerzeugung brauchen die Mäster und Ferkelerzeuger zusammen allerdings

einen Aufschlag von mindestens 15 Euro. Der LEH errechnet daraus eine Verteuerung von 70 Cent pro Kilogramm Frischfleisch im Laden! Wird der LEH diese Aufschläge durchsetzen? Zweifel sind erlaubt.

Schade, dass sich Ministerin Klöckner nicht mit den Vertretern des LEH, der Land- und Fleischwirtschaft auf die ITW-Kriterien verständigen konnte. Keine Einigung kann aber auch bedeuten, dass NGOs und grüne Politiker das Ministerium drängen werden, statt Label die Haltungsform gesetzlich zu regeln - zum Nachteil der Wettbewerbsfähigkeit unserer Land- und Fleischwirtschaft.



Foto: Oliver Krato

Dr. Heinz Schweer
Direktor Landwirtschaft (Deutschland)



Deutschlands erste Präsidentin einer Landwirtschaftskammer: Ute Volquardsen, 54, aus Reußenköge steht seit dem 6. Dezember 2018 der Kammer in Schleswig-Holstein vor. Die landwirtschaftliche Unternehmerin betreibt im Familienverbund einen Betrieb mit Schwein, Rind, Geflügel, Hofladen, Solar- und Windenergie im Sönke-Nissen-Koog (siehe Porträt Seite 6 + 7).

HALTUNG DES HANDELS

HANDEL. Der Lebensmitteleinzelhandel geht voran und beendet am 1. April 2019 auf dem Fleischsektor den Wirrwarr um Tierwohl, Tierschutz, Aufzucht und Herkunft. Ein vierstufiger Haltungscompass zeigt dem Verbraucher für Geflügel und Schwein, wie die Tiere aufgewachsen sind – im Stall, im Stall mit mehr Platz, im Stall mit Außenklima oder in der Premiumstufe mit Freilauf im Außengelände und spezieller Fütterung.

Die großen Handelsketten in Deutschland integrieren in ihre Haltungsform ebenfalls die seit 2015 in der Initiative Tierwohl (ITW) eingebundenen 4700 Landwirte in der Haltungsform 2, in der für Schweine Stallhaltung mit mehr Platz und Raufutter zur Beschäftigung der Tiere vorgesehen ist. In dieser Kategorie – bisher ohne Nämlichkeitsnachweis – werden derzeit zwölf Millionen Tiere im Jahr großgezogen. Die vierfarbige Kennzeichnung, die in allen großen Lebensmittelmärkten gleich ist, schließt von konventionell bis zu Bio alle Haltungsformen bei Schwein und Geflügel ein. Dr. Alexander Hinrichs,

Geschäftsführer der ITW und Koordinator des Haltungscompass, verspricht damit eine „transparente Information für den Verbraucher“.

Die Einbindung des geplanten staatlichen Tierwohllabels in den Haltungscompass Stufe 2 auf der Basis von „ITW Plus“ lehnte Bundeslandwirtschaftsministerin Julia Klöckner (CDU) ab. Sie pocht auf höhere Kriterien für die Eingangsstufe ihres Tierschutzlabels, das sie kurz

vor Start der Haltungsformkennzeichnung des Handels vorstellte. Auf Seiten des Handels wird dieses separate Vorgehen des Bundes skeptisch betrachtet. Eigene Untersuchungen mit Testkäufen in Supermärkten zeigten, dass aufgrund der großen Preisdifferenz nur 16 Prozent der Verbraucher tatsächlich zum Tierschutzfleisch greifen. Hinrichs wie auch Handelsexperten befürchten, dass Klöckners staatliches Label so allenfalls als Nischenprodukt Chancen hat (siehe Interview Seite 2 + 3).

Karl-Heinz Steinkühler



REPORT S. 4 + 5

Warum der Australier Allan Giffard mit Tri-Solfen eine Lösung für die Ferkelkastration sein kann



REGIONAL S. 8

Wie sich der Süden auf die Bedrohung durch die Afrikanische Schweinepest vorbereitet